

**JETZT MIT  
NOCH MEHR INHALT**  
IM 2. OBERGESCHOSS!



**ACC**

**7**  
2017

**THE BEST OF ALL  
POSSIBLE WORLDS  
ULRIKE THEUSNER**

21.5. bis 4.8.2017

Ulrike Theusner: Das Goldene Kalb, 2014.

**VERANSTALTUNGEN  
IN DER ACC GALERIE**

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar  
fon +49 (0) 36 43 - 85 12 61 | [www.acc-weimar.de](http://www.acc-weimar.de)

**21.5. bis 4.8.2017** Ausstellung

**The Best of All Possible Worlds | Ulrike Theusner**

Gefördert von: Thüringer Staatskanzlei — Abteilung Kultur und Kunst, Stadt Weimar, Sparkassenstiftung Weimar — Weimarer Land und Förderkreis der ACC Galerie Weimar.

 Freistaat Thüringen  Staatskanzlei  weimar  Sparkassenstiftung Weimar–WeimarerLand  Kulturstadt Europas

Bevor in den kommenden Monaten *Romanzen mit der Revolution* oder *Künste der Simulation* und in den kommenden Jahren der Dokumentarfilmmacher Pavel Schnabel oder die Installationskünstlerin Liz Bachhuber den ACC-Räumen jeweils neue Charakterzüge verleihen, liefert **Ulrike Theusner** bis zum 4. August dutzende Beweise ihrer konzeptuell-inhaltlichen Orientierung, künstlerisch-handwerklichen Brillanz und medial-formalen Vielfalt: Wir haben keine andere Welt als diese und der Vorstellung von G.W. Leibniz (1646–1716) folgend, ist sie *die beste aller möglichen Welten*, da Gott nur Vollkommenes schaffen kann. Der sich als höchstentwickeltes Wesen betrachtende Mensch ist im Besitz dieser Vollkommenheit — wie nutzt er diese Auszeichnung und seine ausgewählte Stellung auf dieser einmaligen Erde? Auf knapp 400 m² in 20 räumlichen Situationen stellt Ulrike Theusner auf zwei Etagen 220 und 60 ausgewählte Malereien, Zeichnungen, Grafiken, Mischtechniken, Installationen und Audiostücke vor, die sich den Versuchen von Menschen widmen, aus ihrer Welt die bestmögliche zu machen und dabei aus verschiedenen Gründen unter ihren Möglichkeiten bleiben. Die erste Schau besteht aus drei Teilen. **Teil I – Abbild:** Die Welt beeindruckt und beeinflusst uns, sobald wir mit ihr Kontakt haben, sie wirkt beängstigend und faszinierend zugleich. Um die widersprüchliche Vielfalt zu bewältigen, brauchen wir Orientierung, Halt, die wir in der Kommunikation suchen, wir treten einander in eine Beziehung. **Teil II – Visionen und Trugbilder:** Der Wille, seine Lebenssituation zu ändern, bringt Zukunftsvisionen hervor. Diese werden zunehmend dystopisch, wenn echte Alternativen fehlen oder ungenutzt bleiben. **Teil III – Aussicht:** Unser Potenzial kann nur im Hier und Jetzt umgesetzt werden, wir haben nur dieses eine Leben in dieser einen Welt. Bedenken wir, wie schnell sich eine anfänglich positive Entwicklung in ihr Gegenteil verkehren kann, da jedes Streben auch eine zerstörerische Seite in sich trägt, wird es existenziell, miteinander zu kommunizieren. **Ausstellungskatalog (Jalara-Verlag): 15/12 €**



*Nitro Circus*, 2011. Skizzenbücher (Vitrine) · *Die Parade*, 2015. *Weird Feelings*, 2010–11.



*Gaspig Society*, 2017, hinten: *The Arduous Crossing to Miami Beach*, 2016.

Die Serie *Gaspig Society* (sinngemäß *die keuchende, japsende, nach Luft schnappende Gesellschaft*, 2015/16) besteht aus über 80 Tuschezeichnungen und 16 Kaltnadelradierungen, letztere sind in Theusners Korrespondenzausstellung zu sehen. Die Arbeiten dieser Serie beschäftigen sich mit dem Verlust von Werten, dem Wandel von Gerechtigkeit in Selbstgerechtigkeit und der Verlorenheit von Menschen in einem komplexen System. Sie spiegeln eine Gesellschaft wider, deren Aktionen, eine innere und äußere Ordnung und Struktur aufrecht zu erhalten, immer häufiger dem Bild einer *Schnappatmung* ähneln und den Wiederbelebungsübungen an einer Testpuppe gleichen. Die Beziehungslosigkeit der Menschen untereinander ist das zentrale Motiv der Serie: selbst in sich gefangen und unfähig zu lieben, krümmt und verrenkt sich der Gnom in seinem Wunsch nach echter Zuwendung und Verständnis. Eros reißt Herzen in kleine Stücke. Ein Mädchen im unablässigen Selbstoptimierungswahn übt stundenlang die perfekte Pose für Instagram. Leere Augen erblicken die eigene Verlorenheit. Die Nächte bleiben beziehungslos wie das Licht der Straßenleuchten ... In ständigen Widersprüchen zwischen generierten Bedürfnissen und wahrer Dringlichkeit, Leistungsdruck und Antriebslosigkeit, Freiheits- und Sicherheitsstreben, Überinformation und Unwissen, Lust und Unlust bauen sich unaufhaltsam Spannungen auf. Trotz zunehmender Möglichkeiten einer Entlastung wird der Handlungsraum immer enger — *Gaspig Society*. Die Wiederbelebun g als letzte Option.

Kai Uwe Schierz, Direktor der Kunstmuseen Erfurt und Honorarprofessor an der Bauhaus-Universität Weimar, über die Serie: *«Ulrike Theusner zeichnet bunte Vögel, Sonderlinge oder moderne Romantiker, soziale Rollenspieler oder in statusbetonter Statuarik, stets selbstbezogen und beziehungsuntauglich, leidend an grassierender Unverbindlichkeit und deshalb existenziell gefährdet. Sie geben sich partyfeste und körperbetont, sind als moderne Nomaden global unterwegs und experimentieren mit unterschiedlichen Identitäten — moderne Stutzer, die dem Exhibitionismus der sozialen Netzwerke ebenso fröhnen wie den Partydrogen. Die Porträts ihrer neuen Serie sind individuell und verkörpern zugleich soziale Typen — darin den fotografischen Porträts nahe, die August Sander in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts schuf und 1929 programmatisch unter dem Titel Antlitz der Zeit veröffentlichte. In diesem Sinne könnte man in der Serie Gaspig Society eine moderne Antwort auf Sanders Opus magnum sehen: Menschen des 21. Jahrhunderts. Dazu treten Figuren, die symbolisch für den aktuellen, neoliberalen Way of Life stehen, das allgemeine Fressen und Gefressenwerden auf dem Weg zum Platz an der Sonne oder zu den fünfzehn Minuten Berühmtheit, die Andy Warhol jedem von uns zubilligte. So spontan entstanden die Zeichnungen von Ulrike Theusner auch wirken, sie offenbaren ihr Gespür für subjektive Befindlichkeiten, ihren Blick für soziale Differenzen und den rasanten Wertewandel in den zwischenmenschlichen Verhältnissen — und ihre Intention, diese Welt, die aus der Balance gekippt scheint, mit einer gleichsam veristischen Intensität zu porträtieren.»*



Whiskey. Worte. Tonwerke. Schnaps aufs Haus am 4.7. Abbildung: Franz Himmighofen.

**Di 4.7.2017 | 20:00** plus zur aktuellen Ausstellung

**Technoide Literatur — Lesung an der Bar |** Joshua Schöblier, Se Vende, Jena

Seit seiner Jugend schreibt er hauptsächlich kurze Prosa, die er in einem Blog online veröffentlicht. Seine Kurzgeschichten handeln von Kreisbewegungen, BMWs, Ich-Verlust, Sasha Grey, Selbstbetrug und Kifferhöhlen. Joshua Schöblier, 1992 in Düsseldorf geboren, studierte in Jena Philosophie und germanistische Literaturwissenschaft. Er wurde mit dem ersten Preis des diesjährigen Schreibwettbewerbs *Junges Literaturforum Hessen-Thüringen* und dem hr2-Literaturpreis ausgezeichnet, an dem 600 Nachwuchsschriftsteller teilnehmen. Unter dem Ausstellungsmotto *The Best of All Possible Worlds* lädt er zusammen mit Se Vende zu einem musikalisch-literarischen Barabend in der ACC Galerie Weimar ein. Se Vende lässt elektronische Klänge aus analogen Synthesizern durch die Lesung mäandern. Nebenbei mischt er frische Vinyl-Podcasts unter dem Namen *Like Dis Like Dat*, die auch auf Radio OKJ ausgestrahlt werden. Seine musikalischen Expeditionen führten ihn von lateinamerikanischen Grooves über Italo-Disco und jazzige Hip-Hop-Sets zu Downtempo-Techno. Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €



Der Kontrast konnte kaum größer sein: Ein abgedeckter Einkaufswagen und einige aufgespießte, verrottete Amerikaflaggen bildeten vor rotem Abendhimmel eine beinah postapokalyptische Szene, in der man nur noch Überreste menschlicher Zivilisation fand, wie eine Art Friedhof, das Bildnis einer missglückten Gesellschaftsstruktur. Ausgangspunkt für die Serie *Tent Cities* (2014), aus der zwei riesige Tuschen auf Karton in zwei roten Ausstellungsnischen zu sehen sind, waren teils Theusnersche Fotografien aus dem Jahr 2013, die das Leben in einer Obdachlosensiedlung in San Francisco dokumentieren: *Bum Island*. Die Bewohner nennen es auch *Homeless Utopia*. Diese Zeltstädte — *Tent Cities* — bilden seit der Finanzkrise 2008 in den USA eine wachsende Parallelgesellschaft jener, die ohne jegliche soziale Absicherung auf einen Schlag alles verloren haben. Sie leben versteckt in Zelten inmitten harmonischer Natur, zurückgezogen mit ihren letzten Habseligkeiten. Von dort aus versuchen sie, ihr Leben neu zu organisieren und wieder einen Job in der Stadt zu finden. Es gibt eine Bibliothek und auch eine provisorische Kirche, das Zusammenleben ist organisiert. Das vermeintliche Idyll einer abendlichen Landschaft steht im Widerspruch zur Realität jener, die durch das Raster gefallen sind, den Verlierern einer ungerechten Gesellschaftsordnung. Die Bildelemente scheinen zu zerfallen, sich aufzulösen in einem abstrakten Wirrwarr, es gibt kaum etwas, was zusammenhalten könnte — so kann man z. B. im Bild *The Living Room* kaum einen perspektivischen Fluchtpunkt ausmachen.



Ein Roadtrip durch Nordkalifornien inspirierte Ulrike Theusner zur Holzschnittreihe *Tryptamine Palace* (2016/17), die zum Teil 2, *Visionen und Trugbilder*, der Ausstellung gehört und aus der Serie *The Promised Land* stammt, die neben Grafiken auch Malereien umfasst. Willits, einen kleinen 5.000-Seelen-Ort im Zentrum des Mendocino Countys ganz in der Nähe der Redwoods beschreibt Ulrike Theusner als Stadt, die sich wie ein Geschwür in den Wald hineingefressen hat und nun selbst im Begriff ist, sich zu zersetzen. In Kalifornien, dem *Land der Verheißungen*, stranden die Unangepassten und suchen nach Wegen, wie sie der immer instabiler werdenden Gesellschaft am besten begegnen oder entfliehen können. Sie schaffen sich künstliche Paradiese, betäuben ihre Sinne. Der Titel bezieht sich auf psychedelisch wirksame Halluzinogene, auch als *«Liebespillen»*, *«Hi-Trips»* oder *«Happy Pills»* bekannt, deren Genuss kurzfristige halluzinogene Effekte verursacht (optische Verzerrungen, visuelle Täuschungen, gestörte Farbwahrnehmungen, Nervosität, fahrige Ruhelosigkeit, zu niedriger Blutdruck, ein übersteigertes Maß an Selbstüberschätzung). Vereinfachte Formen, nervöse Linien, düstere und starke Kontraste dominieren in einer zerfaserten Realität. Die Holzschnittserie *American Landscapes* (2014) spiegelt ebenfalls eine *«sich zersetzende Wirklichkeit»*, basierend auf Fotos der zerstörten Landschaften nach dem Hurrikan Katrina, einer der verheerendsten Naturkatastrophen der US-Geschichte, die 2005 die Südstaaten verwüstete und 1.800 Menschen das Leben kostete.



**Do 13.7.2017 | 20:00** plus zur aktuellen Ausstellung

**Wie gestalten wir die Zukunft unserer Städte? |** Frank Mittelstädt, Erfurt

Ist *Urban Gardening* nur der naive Versuch, die Natur in die Städte zu holen oder doch ein nachhaltiger Trend und eine Lösung für Lebensmittelknappheit? Lokal agieren, global denken — frei nach dieser Maxime wurde *Die LAGUNE* in Erfurt gegründet. Der Verein ist eine Arbeitsgruppe des BUND und hat sich zum Ziel gesetzt, aus Brachflächen urbane Lebensräume zu gestalten und damit Orte für Naturerleben zu schaffen. In der aktuellen Ausstellung beschäftigt sich auch Ulrike Theusner, vor allem in ihren Installationen, mit dem zukünftigen Verhältnis zwischen der Gesellschaft, der Stadt und der Natur. Der informative Beitrag von Frank Mittelstädt, dem Stadtplaner und engagierten Laguanauten, kann auch spielend in eine interaktive Gesprächsrunde übergehen. Er widmet sich Ideen zu Nachhaltigkeit, Stadtplanung und verbindet Umwelt- und Naturschutz mit Kultur und Bildung. Zudem wird er die Spaziergangswissenschaft vorstellen, eine spannende Lernmethode, die die Umweltwahrnehmung verschärfen und erweitern kann. Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €



Die großformatigen Tuschezeichnungen der Serie *Land of Plenty* (2014–16) bilden das Zentrum der Ausstellung, die mit ihrem Thema die uns allen bekannte Tatsache berührt, dass wir keine andere Welt zur Verfügung haben, in der wir leben können und dass wir es sind, die sie maßgeblich mitgestalten, indem wir in eine mehr oder weniger bewusste Beziehung zu ihr treten. Dabei sind wir Menschen ein Teil dieser Welt. In unserem Verhalten und Handeln setzen wir uns ständig mit dem Jetzt und seinen Möglichkeiten auseinander, wobei sich letztlich alles um die Frage dreht: Wie können wir glücklich miteinander leben? Auf der Suche nach einem Ort sorglosen Glücks in einem Land des Überflusses wird der Betrachter in die kindliche Welt des märchenhaften Glaubens geführt, die nur verlassen kann, wer zu denken beginnt und bereit wäre, sich selbst und sein Tun zu befragen, um zu lernen und sich zu entwickeln. Glück wird nicht allein von äußeren Umständen bestimmt, sondern weitgehend durch die innere Einstellung entschieden. Auf den ausgewählten Bildbahnen lenkt sich der Blick auf Details, die in sich die gesamte Problematik tragen. Das ebenfalls aus mehreren 3 m langen Papierbahnen bestehende Übergangsbild (zum zweiten Teil der Ausstellung) *Die Parade* (2015/16, gezeichnet mit Tusche und Pastellkreide) gibt einen Ausblick auf die Folgen einer dystopischen Zukunftsvision, wenn sie von Massen verfolgt wird und Gefahr läuft, im Fanatismus zu enden. Entlang an den Reihen *Welcome to Paradise* (2016/17), *Broken Hearts Club* (2016) und *Das Sanatorium* (2017) gelangt man in:

*Die Bar* (2009–17) in Orientrot mit gemütlich knisterndem Kaminfeuer und Einritzungen im Thekenbrett soll für angeregte Gespräche, zum Ausruhen, Besinnen oder Zuhören genutzt und könnte als Fortsetzung von Theusners *Mikrokosmos*-Serie angesehen werden, in der sie vermeintliche Idealvorstellungen und -bilder von Schönheit, Erfolg, Macht und Größe zu streichholzschattelgroßen ironisch-kritischen Kommentaren ihrer selbst schrumpfte. Gespickt ist dieser Treffpunkt mit Collagen und Mischtechniken verschiedenster Formate. Irgendwo stehen *Revolutionsflaschen*, an den Wänden hängen scheinbar wahllos zusammengestellte Collagen aus Werbung, Zeitungen, Illustrierten, teilweise übermalt: Der Versuch, sich ein schönes Dasein einzurichten, wird zur Versuchung mittels fremdbestimmender Leit- und Rollenbilder. Deren Motive begleiten Spiegel und Lichterketten, Weidenkätzchen und Fasan, Teufel und Elfen, Soldatenkuss und Draculagebiss, Geistergeld und *Solange du ihnen Geld bringst sind sie lieb zu dir*, Saumagen und ein Modell des *Chateau-Marmont*-Hotels, *Grow a boyfriend* und Kalenderblatt von Gjon Delhusa (*Ticke Tom*), *Will I ever fall in love again* und *Is it hot in here or is it me*. Aus dem Nebenraum klingen Dostojewskis Worte vom *Traum eines lächerlichen Menschen*, gelesen von Alexander Scheer, Schauspieler an der Volksbühne Berlin: *«Und zum Schluss sah ich noch die Bewohner dieser glücklichen Erde und lernte sie kennen. Sie kamen selber zu mir, umringen und küssten mich. Kinder der Sonne, ihrer Sonne — oh, wie waren sie herrlich!»*. Whiskey steht bereit.



*«Wer sich einmal damit beschäftigt hat, wird unweigerlich von der Schönheit dieser Zahl erfasst und bekommt eine Ahnung von einer Ordnung im Kosmos»,* meint Ulrike Theusner. Das φ (Phi) beschreibt als irrationaler Zahlenwert ein proportionales Verhältnis und gehört zu den schönsten Naturkonstanten, weshalb es auch den Namen *Goldener Schnitt* verdient. Als *Goldener Schnitt* wird das Teilungsverhältnis einer Strecke bezeichnet, bei dem das Verhältnis des Ganzen zu seinem größeren Teil dem Verhältnis des größeren zum kleineren Teil entspricht. Es ergibt sich ein gleich bleibendes Verhältnis mit der unendlichen dezimalen Konstanten ...6180339 (ist das Mittel 1, beträgt Phi= 1,6180339...). Die Kreiszahl π (Pi) hingegen ist eine mathematische Konstante, die als Verhältnis des Umfangs eines Kreises zu seinem Durchmesser definiert ist, eine transzendente, irrationale und die wohl berühmteste unendliche Zahl. Theusner trieb die Unendlichkeit beider Zahlen in einem Spiegelgang auf die Spitze, wo sie in den ultramarinblauen Raum fluoreszieren. Von dort aus geht es in ein Kabinett mit Theusners Kinderzeichnungen (1986–91): Baustelle und Fernsehort, Haus mit Hasen und Schwalben, *Der Pfau wundert sich, weil der Baum auch so bunt ist*, NVA-Soldat und Schaf, Weltkarte mit Moskau und Weimar, Otsijan und Ostraljen, Tierland und Mehr ... Natur an sich ist weder gut noch böse. Der Mensch wird nicht böse oder schlecht geboren. Die Weisheit, die Kinder in sich tragen zu sehen, zu schützen und in sich selbst zu bewahren, scheint eine einfache Aufgabe — wir können jeden Moment damit beginnen.



**Di 18.7.2017 | 20:00** plus zur aktuellen Ausstellung

**Globale Gerechtigkeit |** Eike Bohlken, Köln

Zur Idee einer bestmöglichen Welt gehört, dass sich diese in einem Zustand befindet, der nicht nur hier und dort, sondern global als gerecht gelten kann. Der Vortrag *Globale Gerechtigkeit — zwischen politischem Aktivismus und politischer Philosophie* befasst sich zum einen damit, was unter globaler Gerechtigkeit zu verstehen ist. Zum anderen soll diskutiert werden, wie der Weg zu deren Verwirklichung aussehen könnte und welchen Beitrag die politische Philosophie und Ethik dazu leisten kann. Dabei wird es auch um die Idee globaler öffentlicher Güter oder eines Weltgemeinwohls gehen. Eike Bohlken ist Philosoph, Musiker und Professor für Ethik am Standort Köln der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW. Systematisch geht es ihm um die Begründung einer universellen Moralphilosophie, die aktuelle Herausforderungen einbeziehen kann. Diese Untersuchungen kommen dem Thema der aktuellen Ausstellung zugute. Eike Bohlken ist Gründungsmitglied der Hamburger Band *Blumfeld*, bei der er von 1990–96 Bass spielte. Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €

Das heutige ACC war ab dem 18. März 1776 Goethes erste eigene Weimarer Wohnstätte. Über ein vierteljährliches Mietgeld von 15 Talern schloss der 26jährige, gültig ab Johanni 1776, mit dem damaligen Besitzer König einen Mietvertrag ab. Die Quittung des Vermieters an Goethe (ausgestellt am 31. Dezember 1777) lautet bis Ostern 1777. Hier verfasste Goethe Gedichte wie *Stella*, *Wilhelm Meisters theatralische Sendung*, *Rastlose Liebe*, *Es war ein König in Tule*, *Seefahrt*, *Wandreris Nachtlied*, *Mailed*, *Neue Liebe Neues Leben*, *Mignon*, *Hoffnung oder An den Mond*. Bereits Günter Zorn (1938–95), langjähriger (1943–95) Mitbewohner des ACC-Gebäudes und werktätiger Brigadier beim VEB Weimarwerk, dessen geistiges Erbe das ACC quasi übernahm, hatte sich vor dreißig Jahren im ACC-Galeriegästebuch mit der Prophetie vereiwigt *«Mit Euren Ideen wird unser Haus Goethes bester Wohnsitz werden!»* Und Dr. Herbert von Hintzenstern (1916–96) kurz darauf jene Gedenktafel eingeweiht, die Goethes Anwesenheit am Burgplatz 1 von 1776 bis 1777 bezeugt, wonach der Kirchengeschichtler ebenfalls im selben Buch seinen Auftrag ans ACC schriftlich fixierte: *«Im ACC wird die Achse der Weltkultur geschmiedet.»* Als Hommage an Goethe zeigt Ulrike Theusner im zweiten ACC-Geschoss ihre Korrespondenzausstellung *Die Kunst ist lang und kurz ist unser Leben — Ulrike Theusner zu J. W. von Goethe* mit sechzig Ätz-, Kaltnadel- und Zuckertuscheradierungen, Linolschnitten und Tapeten (2009–16), unter ihnen Druckgrafikserien zu *Land of Plenty* (2015) und *Gaspig Society* (2016).

Die Kaltnadelserie *The Tragic Life of Desperate Artbitches* (2016) spielt, wie das Triptychon *The Arduous Crossing to Miami Beach* (2015), auf das Erfolgsstreben junger Künstler an, die sich im Haifischbecken des Kunstmarktes positionieren und etablieren wollen. Dabei kollidieren Ideal und Wirklichkeit miteinander und *«ein immer noch vorherrschender, testosteronergeladener Chauvinismus tritt zu Tage»* (Theusner). Emanzipation ist nicht das vorherrschende Thema im Kunstgeschäft, vielmehr gilt: *I'm not interested in your art, I just wanna eat your pussy*. Die eingravierten Texte, die es auf den Blättern zu entschlüsseln gilt, geben Aufschluss über die Gefühlslage der Künstlerin, die ihren Protagonisten, den *«verzweifelten Kunstschlampens»*, ihre eigenen erlebten Erfahrungen in den Mund legt. Ein Grundsatz scheint unumstößlich, um sich im hart umkämpften Markt zu behaupten: *You need big balls in the art business nowadays*. In der Ätzradierungsreihe *A Rake's Progress* (2013/16) zeigt sich *«die ungestüme Fantasie, aber ebenso das kulturkritische Engagement der Künstlerin»* (Kai Uwe Schierz). Hier *«imaginiert Theusner den Typus des Hogarth'schen Wüstlings [William Hogarth: A Rake's Progress, 1735] zwar in prall-barocker Pracht, sieht in ihm aber offensichtlich auch einen Zeitgenossen. Das Treiben ihrer Figuren offenbart Morbides und Endzeitliches, schließt physiognomische Zuspitzungen und veristische Überzeichnungen ein und kann als indirekte Form von Zeitkritik verstanden werden.»* (Schierz)



**23. Internationales Atelierprogramm von ACC und Stadt Weimar**

**Romanze mit der Revolution**

Seit Anfang Juni sind Mona Aghababaeae und Hawreh Danesh (beide \*1982, beide Iran) Gäste Weimars und des ACC. Sie wurden im Rahmen des 23. Internationalen Atelierprogramms der ACC Galerie und der Stadt Weimar von einer unabhängigen internationalen Fachjury aus 167 Bewerbern aus 46 Ländern ausgewählt, um sich künstlerisch mit dem diesjährigen Programthema *Romanze mit der Revolution* auseinanderzusetzen. In ihrem Projekt *Footnote* reflektieren sie unterschiedliche Dimensionen und ephemere Grenzen der Revolution als Phänomen. Ausgehend von der islamischen wie auch anderen Revolutionen werden Grenzbereiche anhand verschiedener Medien untersucht. Dabei liegt der Fokus auf der komplexen Beziehung zwischen Kunstwerken, die in diesem Kontext entstehen, und dem historischen Zusammenhang. In ihrer zentraliranischen Heimatstadt Isfahan (2 Mio. Einwohner), der *Hälfte der Welt*, wie ein persisches Sprichwort sagt, gründeten beide 2014 den *VA Space*, um Künstlern, Kuratoren, Kritikern und Autoren einen dynamischen, offenen Ort für Ausstellungen und Austausch zu offerieren



**Di 19.9.2017 | 20:00 | NOTENBANK** plus zur Kunstfest-Ausstellung

**Die Erschaffung des Neuen Menschen |** Wladimir Kaminer, Berlin

Auf Einladung der ACC Galerie Weimar wird Wladimir Kaminer in der NOTENBANK über *Die Erschaffung des Neuen Menschen* sprechen. *«Dies war die wichtigste Aufgabe der Revolution, damit wurden in erster Linie Künstler und Wissenschaftler beauftragt und sind gescheitert. Über das bessere Scheitern werde ich erzählen»* sagt der in Moskau geborene Schriftsteller, der seit 1990 in Berlin lebt, anlässlich des 100. Jahrestages der Oktoberrevolution. Mehr als genug Stoff für eine liebevoll verzweifte Auseinandersetzung mit Russland. *«Die Zukunft ist in der russischen Wahrnehmung etwas, was allein kommt, aus der Ferne. Wie die kommunistische Zukunft, auf die sie siebzig Jahre gewartet haben. Dann haben sie festgestellt, sie kommt nicht, weiter zu warten hat keinen Zweck, und haben angefangen, auf die kapitalistische Zukunft zu warten. Diesen einfachen Gedanken, dass es überhaupt keine Zukunft gibt, außer man macht sie selbst, haben sie nicht verinnerlicht.»* (Wladimir Kaminer in der *Jüdischen Allgemeinen*). Kartenvorverkauf in der ACC Galerie Weimar: 15 € | AK: 19,17 €



**ACC — Autonomes Cultur Centrum Weimar**

**Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant**

ACC Weimar e.V.  
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar  
fon: (03643) 85 12 61 /-62 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de  
**Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz**  
(03643) 85 12 61 | (01 79) 667 42 55 | galerie@acc-weimar.de | studioprogram@acc-weimar.de  
**Kulturprojekte | Veranstaltungen | Kartentelefon: Alexandra Janizewski**  
(03643) 85 12 62 | (03643) 25 32 12 | (01 76) 23 81 48 18 | kultur@acc-weimar.de  
**Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner**  
(03643) 85 11 61 /-62 | (03643) 25 92 38 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de  
**Büro: Karin Schmidt** (03643) 85 12 61

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

**Ausstellungsführungen nach Vereinbarung**

Eintritt Galerie 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 € ... und Gäste des ACC-Cafés zahlen die Hälfte!

**Impressum**

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.  
Redaktion: Alexandra Janizewski, Tabea Cermak, Helke Frederich, Frank Motz, Leonie Clauß, Robert Hagmeister.  
Abbildungen: Claus Bach, Künstler, Referenten, ACC Galerie Weimar.  
Gestaltung | Satz: Carsten Wittig, Drucks: Druckerei Schöpfler GmbH, Weimar. Änderungen vorbehalten!

**Konsulat des Landes Arkadien**

**Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de**

**Geöffnet tägl. 15–17 Uhr** (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)

EMBASSY OF ARCADIA